

Goethe, Johann Wolfgang: Denn freilich sind's dergleichen Kiel und Pfeile (179

- 1 Denn freilich sind's dergleichen Kiel und Pfeile,
- 2 Die, hin und wider fliegend, würend zischen,
- 3 Gehetzt in Eile, bogenhaft in Weile
- 4 In tausendfält'gem Wollen sich vermischen.
- 5 Man weiß nicht: soll man? oder soll's verschieben?
- 6 Nur wer sich kennt, der hat das Recht zu lieben.

(Textopus: Denn freilich sind's dergleichen Kiel und Pfeile. Abgerufen am 10.09.2025 von <https://www.textopus.de/poe>